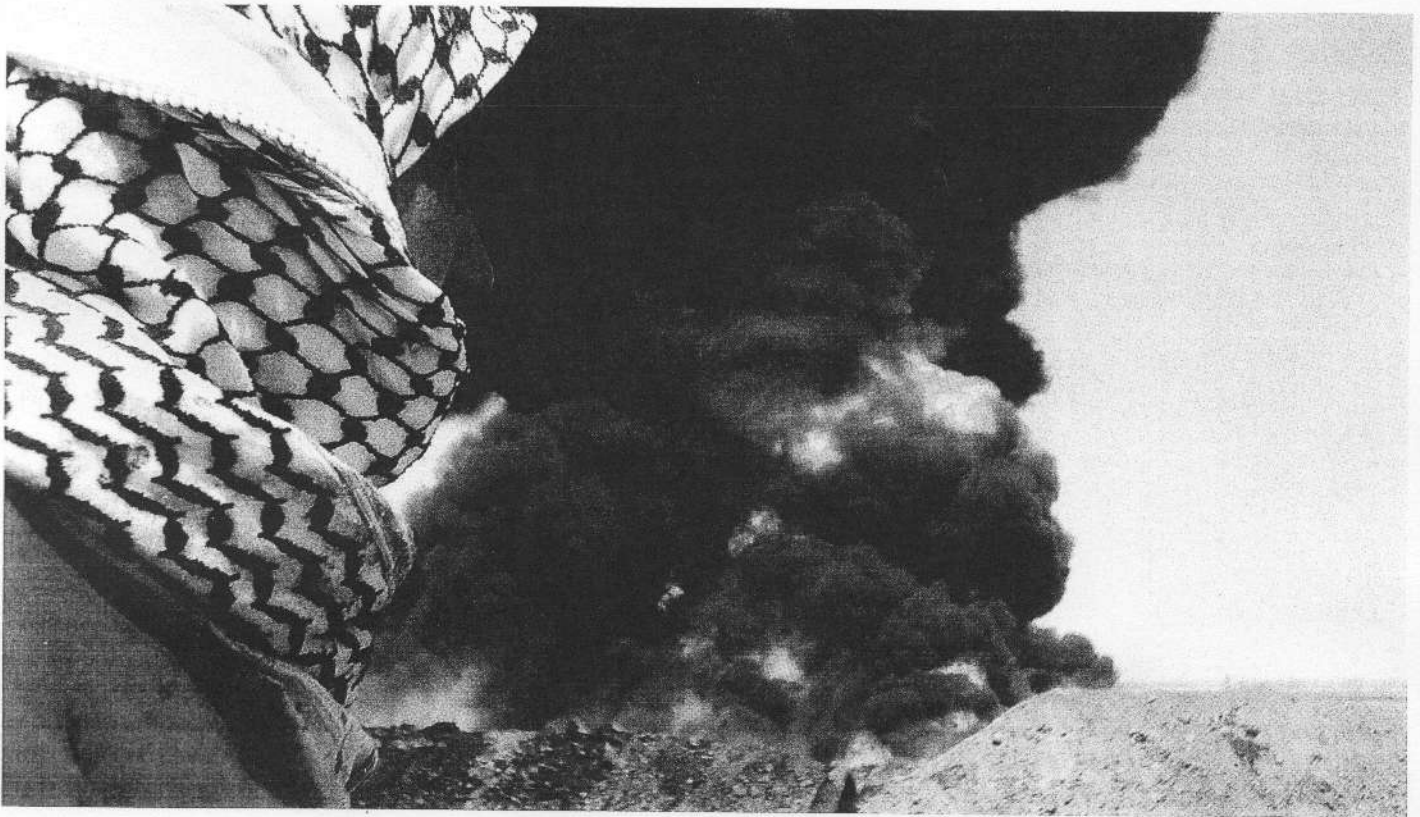


# Wann versiegen die Quellen?

**RISIKOFAKTOR ERDÖL.** Die OPEC hält sich über ihre Förderquoten seit Jahren bedeckt. Ein Energie-Experte hegt Zweifel an den „sprudelnden Quellen“ der Saudis und prophezeit einen baldigen Ölschock.



**E**s herrscht Aufruhr im politischen Establishment. Da preschte Großbritanniens Premier dieser Tage mit einer Aussage vor, die vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen wäre: Blair will die Option der Kernenergie in Zukunft wieder stärker ins Auge fassen und den Bau neuer Atomkraftwerke prüfen lassen. Und sein Staatssekretär Malcolm Wicks legte nach: „Sollen wir wirklich entspannt sein angesichts der Tatsache, dass wir zur Deckung

unseres Energiebedarfs auf einige ziemlich instabile Teile der Welt angewiesen sind?“ – und meint hier unzweifelhaft den Nahen Osten. Noch kann Großbritannien auf seine Öl- und Gas-Felder in der Nordsee setzen, doch die werden in zwanzig Jahren erschöpft sein.

## Reserven im Überfluss?

Nur scheinbar gelassener ist die Stimmung in Washington. Denn die Abhängigkeit der Vereinigten Staaten vom saudi-

schen Öl ist größer denn je. Zwar hat der größte Energie- und Ölverbraucher der Welt Mexiko und Kanada als wichtige Öl-Lieferanten verpflichtet können, doch stehen den Reserven des südlichen Nachbarn (ca. 14,8 Mrd. Barrel) und des nördlichen Nachbarn (geschätzte 16,8 Mrd. Barrel) einem jährlichen Ölverbrauch in den USA von weit über sieben Mrd. Barrel gegenüber. Als einzig „dauerhaft“ sprudelnde Erdöl-Quelle weltweit galt bisher Saudi-Arabien, deren

Herrscher immer versichern, „dass Reserven im Überfluss“ vorhanden sind.

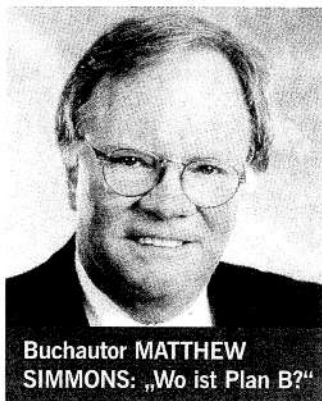
## „Massives Angebotsproblem“

Doch dieser Glaube ist jetzt erschüttert. Und schuld daran ist unter anderem ein Buch, das vom früheren Energieberater George W. Bushs verfasst wurde. „Wir haben ein massives Angebotsproblem“, schreibt Matthew Simmons in „Twilight in the Desert: The coming Sau-

di Oil Shock an the World Economy“, „und das Besorgniserregendste daran ist, dass niemand beginnt, einen Plan B vorzubereiten.“ Damit spricht der Harvard-Absolvent die Tatsache an, dass Saudi-Arabien als einzige Ölmacht kurz davor steht, den Höhepunkt seiner Fördermengen zu überschreiten. Das saudische Königshaus reagierte entrüstet auf Simmons profunden Studien. Was verständlich ist. Denn implizit wird damit unterstellt, dass die Saudis aus politischem Kalkül die Kapazitäten zu hoch angesetzt haben. Das Problem dabei: Der Texaner ist kein grüner Ökofreak oder Weltuntergangsprophet, sondern genießt einen erstklassigen Ruf als Energieexperte. Und in dieser Funktion hat er Fakten für ein Puzzle-Bild zusammengetragen.

## Unstillbarer Hunger nach Öl

Mit 260 Milliarden Barrel Rohöl verfügt das Wüstenreich fast



Buchautor MATTHEW SIMMONS: „Wo ist Plan B?“

über ein Viertel der Ölreserven des Globus – allerdings, schreibt Simmons, ist dieser nie angezweifelte Wert seit 17 Jahren gleich geblieben, obwohl in der Zwischenzeit fast 50 Milliarden Barrel gefördert worden sind. Weil die Saudis wie auch die übrigen Mitglieder der OPEC seit den achtziger Jahren keine detaillierten Förderzahlen mehr veröffentlichen, gewinnen unabhängige Analysen wie jene von Simmons zunehmend an Gewicht. Der Investmentbanker stützte sich auf die Daten von mehr als 200 Berichten der Society of Petroleum Engineers,

„200 bis 250 Dollar pro Barrel sind in den nächsten Jahren ein realistischer Ölpreis.“

Matthew Simmons

der Berufsgemeinschaft der Ingenieure in der Erdölindustrie, wertete Ölfeld für Ölfeld aus und kommt zum Schluss, dass das Land seine Förderquoten nicht mehr erhöhen kann. Und das angesichts steigenden Rohöl-Bedarfs und des Ölhungers des aufstrebenden Wirtschaftsgiganten China.

## Wann kommt es zur Versorgungskrise?

Insbesondere schockt die Prognose von Simmons' Rohöl-Preisentwicklung: 200 bis 250 Dollar pro Barrel hält der Ölmilliardär „in den „kommenden Jahren“ für einen realistischen Ölpreis – derzeit liegt der Preis etwa bei 50 Dollar. Staatliche und private Ölkonzerne holen täglich die Rekordmarke von

84 Millionen Barrel Rohöl aus dem Boden, was gerade reicht, die Nachfrage zu decken. Aber diese steigt bis zum Jahr 2030 auf geschätzte 121 Millionen Barrel. Eine für Simmons nicht zu bewältigende Lieferquote: „Seit 1970 haben wir mehr Öl verbraucht als gefunden.“ Aufgrund der Faktenlage rechnet Simmons mit einer Versorgungskrise und einer damit zusammenhängenden Umkehr des Energiekonsums. Den Amerikanern rechnet Simmons schon vor, dass sich der Benzinpreis in Kürze verdreifachen werde. Freilich entgegen Experten, dass Simmons die modernen Techniken bei der Erdölförderung ignoriere. Sicher aber ist: Die Quellen sprudeln nicht mehr, die Förderung wird teurer – und das Erdöl auch. ■